

Treue im Alltag: Kleine und große Momente der Hingabe

Die ersten Jahre nach der Profess sind besonders von der Frage geprägt, wie es gelingt, die Sendung als Schwester vom Heiligen Kreuz im beruflichen Einsatz, die persönliche Christusbeziehung und das Leben in Gemeinschaft ausgewogen miteinander zu vereinen.

Treue im geistlichen Leben ist die Grundlage für ein erfülltes Ordensleben. Es bedarf vor allem einer Vertiefung der Beziehung zu Gott, denn diese ist die Essenz jeder wahren Berufung. Es ist ein lebenslanger Weg, der Demut, Hingabe und Reflexion erfordert. Entscheidend ist eine ständige Bereitschaft zur inneren Transformation. Dazu braucht es das persönliche Engagement, doch es ist keine Last, denn „wer liebt, wird geliebt; wer mehr liebt, wird mehr geliebt, und wer am meisten liebt, wird auch am meisten verherrlicht werden.“¹

In der heutigen Zeit, in der wir ständig von Internet, E-Mails und sozialen Medien umgeben sind, wird der Zugang zur inneren Ruhe erschwert. Damit die geistliche Tiefe das alltägliche Handeln weiter durchdringen kann, sind Zeiten der Stille, die Reflexion über die Spiritualität des Paschamysteriums und die Besinnung auf Jesus Christus als Mitte der Gemeinschaft bedeutend. Es ist wichtig, den eigenen Tagesablauf kritisch zu hinterfragen und gezielt Momente der Stille zu schaffen, in denen man sich Gottes Gegenwart bewusst macht. Denn jede Beziehung, sei es zu Gott oder innerhalb unserer Gemeinschaft, erfordert Zeit und Präsenz. Das beschränkt sich nicht nur auf das gemeinsame Gebet, sondern auch auf das Tragen von Verantwortung füreinander sowie das Teilen von Freuden und Schwierigkeiten.

Wer treu sein will, braucht die Bereitschaft zur Hingabe. Das klingt in den Worten unserer Gründerin Sr. Bernarda Heimgartner an: „Haben Sie Mut und fangen Sie täglich von neuem an, den Herrn zu lieben, nur ihm zu dienen und nur nach ihm zu verlangen, ihm nur zu gefallen.“² Hier ist es wie bei dem Gleichnis mit den anvertrauten Talenten, wobei der Herr sagt: „Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn!“ (Mt 25, 21): Noch bevor ich etwas gebe, habe ich bereits von Gott empfangen. Gott gibt das Seine hinzu, wenn wir uns ihm zur Verfügung stellen: „Der Heilige Geist gibt uns Licht und Kraft, das Evangelium Christi zu verstehen und aus der Liebe zum Gekreuzigten zu leben. Er macht uns klar, wozu wir berufen sind; er schenkt uns die Gnade der Treue zu Christus.“ (Satzungen Nr. 12)

Treue in letzter Konsequenz zu leben, ist der Weg der Kreuzesnachfolge. Das ist nicht unbedingt das Einfachere, doch es ist der Weg in der Nachfolge Christi, dem wir uns in der Profess versprochen haben. Jesus hat den tiefsten Schmerz und die größte Verlassenheit durchlebt und dennoch den Tod besiegt. Seine Hingabe verspricht die Überwindung der Endgültigkeit des Todes für diejenigen, die an ihn glauben.³ Dies weckt Hoffnung, dass sich Treue lohnt, im Gemeinschaftsleben, im Gebet, in der gemeinsamen Sendung als Schwestern vom Heiligen Kreuz.

¹ Sales, Franz von. Weg zu Gott. Gesammelte Texte über das Religiöse Leben mit einer Einführung von Otto Karrer. München.

² Schöneberg, Sr. Barbara. Christi Brief seid ihr, Menzingen 1980.

³ Balthasar, Hans Urs von. In gottes Einsatz leben, Einsiedeln 1972.